

Medical Process Management

Sprecher

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jürgen Schüttler

Studiengangvertreter

Prof. Dr. med. Harald Mang, MHBA

Anschrift

Dekanat der Medizinischen Fakultät
Krankenhausstraße 12
91054 Erlangen
Tel.: +49 9131 8546808
Fax: +49 9131 8535836
harald.mang@uk-erlangen.de
www.med.fau.de/studium/mpm/

Ziel des Studiengangs

Im deutschen Gesundheitssystem arbeiten etwa sechs Millionen Menschen, von denen die Hälfte einen der 30 verschiedenen Heil- und Gesundheitsfachberufe ausüben. Aber auch die Beschäftigten, die keine Patienten behandeln oder pflegen, benötigen für ihre Tätigkeit medizinisches Wissen und ein gutes Verständnis des deutschen Gesundheitssystems. Das Masterstudium Medical Process Management (MPM) vermittelt medizinische Grundlagen und Gesundheitskompetenz, Know-how im Qualitäts- und Prozessmanagement sowie vertiefte Kenntnisse der Informationstechnologien im Gesundheitswesen mit dem Ziel, den Patientennutzen und die Wertschöpfung in der medizinischen Versorgung mit effektiven und effizienten Prozessen zu steigern.

Struktur und Inhalte

Bei dem Masterstudiengang MPM handelt sich um ein Vollzeitstudium, das drei Semester und die Zeit zur Anfertigung der Masterarbeit umfasst. Studienbeginn ist nur im Wintersemester. Für den erfolgreichen Abschluss sind 120 ECTS-Punkte erforderlich.

Im Studium erwerben die Studierenden medizinisches Wissen, vertiefte Kenntnisse des deutschen Gesundheitssystems und ein Verständnis der Auswirkungen verschiedener Gesundheitssysteme auf die medizinische Versorgung. Darüber hinaus erhalten die Studierenden weit gefächerte Einblicke in das Geschäftsprozessmanagement und die Informationstechnologie sowohl in der Medizin als auch im Gesundheitswesen. Abgerundet wird das Lehrangebot durch weitere grundlegende Fächer, zu denen evidenzbasierte Medizin, Qualitäts- und Risikomanagement, Krankenhaus- und Versorgungsmanagement sowie wertorientierte Führung zählen. So verbindet MPM die Medizin und das

Gesundheitswesen mit dem Prozessmanagement und der Informationstechnologie. Die Stärkung der Patientenorientierung, die Verbesserung der Behandlungsqualität und die Steigerung der Effizienz stehen dabei im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Die Situation der Studierenden

Primär spricht der Studiengang Interessierte mit einem überdurchschnittlichen Bachelorabschluss in Informatik, Ingenieurwesen, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften an. Es werden auch Studierende anderer einschlägiger Studiengänge oder mit Berufserfahrung im Gesundheitswesen zugelassen. Im Berichtszeitraum stellten jährlich 120 Bewerberinnen (80%) und Bewerber einen Zulassungsantrag. In beiden Jahren wurde nach einem Qualifikationsfeststellungsverfahren die Hälfte der Bewerber zugelassen, von denen 60 Prozent den Studienplatz annahmen. So befinden sich im zehnten Jahrgang 45 Studierende, während es im elften Jahrgang 41 sind. Neben der Vielfalt der Lehre ist uns die Orientierung an den Bedürfnissen der Studierenden das Wichtigste. Da die Mehrzahl der Studierenden während des Studiums arbeitet, liegt die Studiendauer flexibel zwischen drei und sechs Semestern. Zudem haben wir im ersten und dritten Fachsemester eine Viertage-Woche eingeführt und erkennen eine einschlägige Berufstätigkeit als Studienpraktikum mit bis zu 15 ECTS an. Dem individuellen Wissensstand aufgrund verschiedener Erststudiengänge versuchen wir gerecht zu werden, indem wir vier Zusatzmodule anbieten, mit denen die Studierende für sie redundante oder weniger interessante Lehrveranstaltungen des Curriculums (75 ECTS) im Umfang von insgesamt 20 ECTS ersetzen können. Die Masterarbeit (30 ECTS) schließlich kann sowohl an einer der drei am Studiengang beteiligten Fakultäten als auch extern – unter Hinzuziehung eines Betreuers aus der FAU – angefertigt werden.

Jeder Jahrgang wählt eine Sprecherin und einen Sprecher, die die Interessen der Kohorte vertreten und einen Sitz in der Studienkommission haben. Die Ergebnisse der studentischen Lehr-evaluation werden sowohl den Studierenden als auch den Lehrenden vorgestellt, mit beiden diskutiert, und es werden gegebenenfalls Maßnahmen vereinbart.

Profil und Perspektiven

Der Studiengang ist durch eine ausgeprägte interprofessionelle Vernetzung der Lehrveranstaltungen gekennzeichnet, denn nur so lassen sich die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erfolgreich vermitteln. An den 35 verschiedenen

Lehrveranstaltungen sind mehr als 100 Professoren, Ärzte, Wissenschaftler, Lehrbeauftragte und Gastdozenten beteiligt. Sie vertreten fast alle Professionen und Disziplinen der Gesundheitsversorgung: Medizin, Pflege, Informatik, Technik, Verwaltung, Industrie und Gesundheitswirtschaft. Es handelt sich um einen Studiengang des Profiltyps „stärker anwendungsorientiert“ – daher spielen die Themen Innovation, Führung, Management und Veränderung eine zentrale Rolle. Das erlernte Wissen mit der Praxis zu verknüpfen ist eine Fähigkeit, die nur in den Unternehmen selbst im Rahmen von Praktika, einer studienbegleitenden Berufstätigkeit und der Masterarbeit erworben werden kann. MPM ist ein innovativer Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen, die sich den Gesundheitssystemen der Industrieländer stellen. Ein gleichwertiges Lehrangebot existiert in Deutschland nach wie vor an keiner weiteren Hochschule. Der Studiengang ist auf die steigende Nachfrage der Gesundheitswirtschaft nach Fachkräften mit medizinischem Sachverstand ausgerichtet. Absolventinnen und Absolventen sind unter anderem in der Lage, Abläufe institutions- und berufsgruppenübergreifend zu analysieren, planen, implementieren und evaluieren. Daher sind sie beispielsweise als Prozessmanagerinnen in Kliniken und Praxen, als Fallmanagerinnen für Krankenversicherungen oder als Netzmanagerinnen für Gesundheitsnetze einsetzbar. Des Weiteren qualifiziert MPM die Studierenden für eine Tätigkeit in der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie in Beratungsunternehmen, bei IT-Herstellern und Verbänden in der Gesundheitswirtschaft. Den Absolventinnen und Absolventen ist es bisher durchweg gelungen, adäquate Stellen in der Gesundheitswirtschaft zu finden.



Absolventinnen und Absolventen 2017



Absolventinnen und Absolventen 2018 mit dem Dekan und dem Studiengangvertreter (Foto: MedFak/C. Warter)